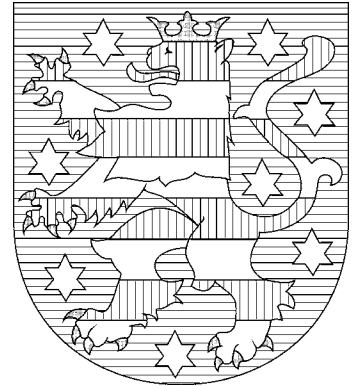


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 24/2026

Montag, 15. Juni 2026

36. Jahrgang



Von der Kanzlei ins Kulturleben: Das Amt des Erfurter Stadtschreibers

Seit dem Mittelalter verbindet Erfurt das Amt des Stadtschreibers mit dem geschriebenen Wort. Heute trägt es Lena Schütte – eine Autorin, deren Werk so vielstimmig ist wie die Stadt, in der sie vier Monate lang schreibt, lehrt und begegnet.

Wer durch die Erfurter Altstadt spaziert, vorbei an Krämerbrücke und Dom, betritt einen Raum, der von Schrift durchzogen ist. Inschriften an Fassaden, Chroniken in Archiven, Protokolle aus Jahrhunderten städtischen Lebens – all das verdankt die Nachwelt jenen Männern, die einst in den städtischen Kanzleien saßen. Stadtschreiber nannte man sie, und in Erfurt lässt sich ihre Existenz bis ins Jahr 1265 belegen. Kaum eine andere Stadt Deutschlands kann auf eine so weit zurückreichende dokumentierte Schreibertradition verweisen.

Diese historische Tiefe macht das symbolische Amt, das Erfurt seit 2002 alle drei Jahre vergibt, zu etwas Besonderem. Mit Lena Schütte hat die Stadt für 2026 eine Stadtschreiberin gewählt, die es mit ungewöhnlicher Biografie und literarischer Ernsthaftigkeit ausfüllt.

Vom Beamten zum Stipendium

Ursprünglich war der Stadtschreiber ein städtischer Verwaltungsbeamter, der die Kanzlei leitete und dem Rat als Ratgeber zur Seite stand. Mit der preußischen Übernahme 1802 endete diese Tradition. Ihre Wiedergeburt als literarische Auszeichnung verdankt sich einer Idee aus dem Jahr 1974: Der Pressesprecher der Gruppe 47, Franz Joseph Schneider, begeisterte die Kommunalpolitiker seiner Heimatstadt Bergen-Enkheim für die Idee, einen Schriftsteller als Stadtschreiber einzuladen – frei vom materiellen Druck des



Kulturdirektor Dr. Christian Horn übergibt die Stadtschreiber-Urkunde an Lena Schütte.

© Stadtverwaltung Erfurt

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Schriftstelleralltags, eingebettet in das Leben einer Stadt. Heute vergeben Dutzende Städte entsprechende Stipendien; der Erfurter Preis gehört zu den etablierten Adressen in diesem Netzwerk.

Das Amt ist vom 1. April bis 31. Juli besetzt und umfasst ein Stipendium von monatlich 1.250 Euro sowie eine Wohnung in der Altstadt. Erwartet werden die aktive Teilnahme am kulturellen Leben und die Dokumentation des Aufenthalts in einem digitalen Tagebuch sowie in wöchentlichen Kolumnen für die Thüringer Allgemeine. Das Tagebuch ersetzt gewissermaßen jene Kanzleiprotokolle von einst – nur dass es nun um poetische Beobachtungen geht statt um städtische Verwaltungsakte.

Eine Autorin mit ungewöhnlichem Weg

Lena Schätte, geboren 1993 in Lüdenscheid im Sauerland, setzte sich im aktuellen Auswahlverfahren gegen 59 Bewerbungen durch – 18 mehr als 2023. Dieser deutliche Anstieg zeigt, wie sehr der Erfurter Preis in der literarischen Landschaft des deutschsprachigen Raums wahrgenommen wird.

Schättes Lebenslauf ist alles andere als geradlinig. Bereits 2014 debütierte sie im Marlon Verlag. Statt jedoch den üblichen akademischen Weg in den Literaturbetrieb zu nehmen, arbeitete sie danach als Psychiatriekrankenschwester im Ruhrgebiet und im Sucht Hilfesystem. Diese Jahre haben ihr schriftstellerisches Denken und ihre Themen nachhaltig geprägt. Erst 2020 nahm sie ein Studium des Literarischen Schreibens am Deutschen Literaturinstitut Leipzig auf. Stipendien des Literarischen Colloquiums Berlin, des Klagenfurter Literaturkurses und der Roger-Willemsen-Stiftung belegen, dass die Förderinstitutionen früh auf sie aufmerksam wurden.

Den entscheidenden Durchbruch brachte ihr zweiter Roman, erschienen im März 2025 bei S. Fischer: „Das Schwarz an den Händen meines Vaters“. Erzählt aus der Perspektive einer jungen Frau, die mit einem alkoholkranken Vater aufwächst, schildert das Buch mit klarer, unsentimentaler Sprache, wie Sucht sich in ein Familiensystem einschreibt und wie

ein Mensch dennoch den Weg aus dem Sog findet. Die Jury des W.-G.-Sebald-Literaturpreises 2024 bescheinigte dem Text bereits auf Basis eines Auszugs: „Die Wucht des sich behutsam entfaltenden Textes trifft unmittelbar.“ Nach der Veröffentlichung stand der Roman auf der Longlist des Deutschen Buchpreises 2025; hinzu kam der Förderpreis Nordrhein-Westfalen.

Dialogische Aufgabe statt stiller Schreibresidenz

Was Lena Schätte von vielen anderen Stipendiaten unterscheidet, ist ihr explizites Verständnis des Amtes als öffentliche Aufgabe. In ihrer Bewerbung formulierte sie es klar: „Ich verstehe die Erfurter Stadtschreiberschaft nicht als stille Schreibresidenz, sondern als lebendige, dialogische Aufgabe. Mein Ziel ist es, mich aktiv und vielseitig in das kulturelle Leben der Stadt einzubringen, gemeinsam den Stadtraum zu erkunden, verborgene Geschichten zu suchen und in poetische, erzählerische oder essayistische Formen zu bringen.“

Ihre Amtszeit begann am 7. April 2026 mit einer Auftaktveranstaltung in der Jederkann-Galerie, bei der Kulturdirektor Dr. Christian Horn die Stadtschreiber-Urkunde überreichte. Gleichzeitig gab Schätte erste Einblicke in ihr neues Romanprojekt: eine Geschichte über Körperpolitik, Selbstermächtigung und eine lange Frauenfreundschaft, die 2027 erscheinen soll.

Daneben hat sie ein dichtes Veranstaltungsprogramm geplant. Herzstück ist eine achteilige Romanwerkstatt für alle, die an einem eigenen Roman arbeiten oder mit dem Schreiben beginnen möchten. Ergänzt wird das Programm durch Lesungen und öffentliche Gesprächsrunden. Dass für Schätte das Zuhören ebenso wichtig ist wie das Schreiben, hat sie selbst beschrieben: Sie lausche manchmal den Gesprächen am Nebentisch und notiere sich Dinge, die sie eigentlich nichts angehen – als Impulse für ihr autofiktionales Schreiben. Erfurt fasziniert sie nach eigener Aussage durch das Zusammenspiel von Altstadtromantik und Großwohnsiedlungen, ein Nebeneinander, das literarisch fruchtbar sein dürfte.

Lena Schätte ist die neunte Preisträgerin des Erfurter Stadtschreiber-Literaturpreises. Was 1265 mit einem Verwaltungsbeamten begann, der die Schriftstücke des Rates ordnete, hat sich in etwas Lebendiges verwandelt: ein Amt, das Sprache in den öffentlichen Raum trägt und einer Stadt hilft, sich immer neu zu erzählen.

Das digitale Tagebuch und Informationen zum Veranstaltungsprogramm von Lena Schätte sind unter www.erfurt.de/stadtschreiber zu finden.

Autorin:
Karina Halbauer, Kulturdirektion Erfurt



In einer achteiligen Romanwerkstatt begleitet Lena Schätte Interessierte auf ihrem Weg zum Roman.
© Lena Schätte



Willkommensveranstaltung der Stadtschreiberin am 7. April 2026
© Stadtverwaltung Erfurt